

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 50 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Nebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 45.

Mittwoch den 4. Juni 1902.

12. Jahrgang.

Der Friede in Südafrika.

Man hat sich nun wirklich in Pretoria geeinigt und das Protokoll darüber ist von Ritzener und Milner einerseits sowie von den Delegierten der Buren andererseits unterzeichnet worden. Englische Berichte nennen diese Einigung eine „Uebergabe“ der Buren, dazu sieht jedes Recht, denn es handelt sich um eine vertrauensmäßige Niederlegung der Waffen auf beiden Seiten. Selbst in London schließt man aus zwei Umständen, daß bei dem Friedensschlusse von einer Annahme englischer Bedingungen keine Rede sein kann. Erstens die Regierung die Bekanntgabe der Friedensnachricht auf den Sonntag verlegt, weil mit den Bedingungen kein Staat zu machen sei, und zweitens seien die Engländer, welche zu einem nahen Termin, zu dem die Königskrönung, Frieden haben wollten, während die Buren an einen solchen Termin nicht gebunden waren.

Die Friedensnachricht lautet folgendermaßen: London, 1. Juni. Lord Ritzener telegraphierte dem englischen Kriegsamte, daß das Dokument der Uebergabe Bedingungen gestern Abend 10 Uhr 30 Min. von sämtlichen Buren-Delegierten, sowie von Lord Milner und ihm (Ritzener selbst) unterzeichnet worden ist. Weitere Mitteilungen über den Frieden wird Minister Balfour am Montag Nachmittag im Unterhause machen.

London, 1. Juni. Die Bekanntmachung des Friedensschlusses wurde von der Bevölkerung mit der größten Begeisterung aufgenommen. Vor dem Mansionhouse ist ein weißes Plakat angeschlagen, auf dem in großen Buchstaben steht: „Der Frieden ist proklamiert.“ Der Lordmayor erschien auf dem Balkon und hielt eine Ansprache an die Menge. Die Straßen wurden den ganzen Abend von einer schreienden Menschenmenge durchzogen, welche patriotische Lieder singt. Von den Türmen der Kirchen ertönen die Glocken. Ueberall herrscht große Begeisterung.

Deriliches und Sächsisches.

Brettnig. Sparkassenbericht auf Mai 1902. In 86 Posten wurden 6217 Mk. 59 Pfg. eingezahlt, dagegen in 52 Posten 8472 Mk. 96 Pfg. zurückgezahlt, 6 neue Bücher angeschafft und 11 kassiert.

„Annahme verweigert!“ — mit diesem Vermerk kommen häufig nicht nur Nachnahmen, Kaufaufträge und dergleichen zurück, sondern auch gewöhnliche Briefe und Einschreib-Sendungen lassen manche Adressaten mit obigem Vermerk zurückgehen, wenn sie mit dem Absender nichts mehr zu thun haben wollen. Nach sogen. „faule“ Kunden verweigern unter die Annahme von Einschreibbriefen auch der Geschäftsmann weiß in solchem Falle nicht recht, was er mit dem Adressaten anfangen soll; es ist auch schon viel darüber geschrieben worden, ob Jemand überhaupt geneigt werden könne, Briefe anzunehmen. Eine neuerdings erfolgte Gerichtsentscheidung bringt nun insofern Klarheit in diese wichtige Frage, als sie auspricht, daß ein Zwang zur Annahme von Briefen und Einschreibsendungen zwar nicht anerkannt werden könne, daß aber andererseits der Adressat die Konsequenzen aus der Nichtannahme zu tragen habe, wenn angenommen werden müsse, daß er die Mitteilung in dem betreffenden Briefe durch eigenes Verschulden, also durch die Nichtannahme-Verweigerung, nicht erhalten habe, während doch der Absender in verkehrsmäßiger

Weise durch den Einschreibbrief Alles thue, was er thun müsse, um den Adressaten in Besitz des Briefes zu setzen. — Hieraus folgert, daß es richtiger ist, die Einschreibsendungen anzunehmen, als die Annahme zu verweigern.

Großröhrsdorf. Der Männergesangsverein „Einigkeit“ zu Löbtau giebt am nächsten Sonntag im Gasthof zum grünen Baum ein Gesangs-Konzert, dessen Reinertrag dem hiesigen Turnvereine zugute kommt. Nach den Rezensionen bedeutender Dresdner Zeitungen und die Leistungen dieses Vereines ganz vorzügliche, so daß der Besuch des fraglichen Konzertes jedem Gesangsfreunde aufs beste empfohlen werden kann. Erwähnenswert ist noch, daß die „Einigkeit“ über 100 Sänger zählt.

Unweit des Ortes Bernbruch bei Ramenz kam der Rutscher Krüger insolge Scheuens der Pferde zu Falle und wurde ein Stück mit fortgeschleift, bis es einigen Soldaten gelang, die Tiere zum Stehen zu bringen. Die Verletzungen Krügers waren aber schon derart schwere, daß sein Zustand hoffnungslos erscheint. Krüger ist verheiratet und Vater von 5 Kindern.

Kleinwolmsdorf b. Radeberg, 29. Mai. Beim Bau der neuen Wasserleitung für die Radeberger Exportbierbrauerei wurde heute in einer Tiefe von 4 Metern ein Rohrleger verschüttet und war sofort tot. Er hinterläßt in Neuottra Frau und Kind. Ein Arbeitskollege kam mit Quetschungen davon.

Wie erinnerlich sein dürfte, wurde am Weihnachts-Heiligabend in Dresden aus dem Kreise seiner Familie der Buchhalter Alfred Bernicke verhaftet, weil er im Verdachte stand, die bei den Dresdner Banthäusern vorgekommenen betrügerischen Manipulationen ins Werk gesetzt zu haben. Es vergingen bekanntlich Wochen, ehe es gelang, den wirklich Schuldigen, den Correspondenten Alfred Wolf, auf frischer That zu ertappen und dann erst wurde Bernicke wieder in Freiheit gesetzt. Infolge dessen hat nun der Geschädigte an den sächsischen Landtag eine Petition gerichtet, in der er um Entschädigung für das ihm zugefügte Unrecht bittet. Die Beschwerde- und Petitions-Deputation hat sich eingehend mit dieser Petition beschäftigt und beschloffen, das Gesuch Bernicke's der königl. Staatsregierung zur Kenntnismahme zu überweisen.

Dresden. Ein aufregender Vorgang spielte sich am Mittwoch Abend gegen 1/2 8 Uhr bei den sogenannten Drescherhäusern an der Stadtgrenze ab. Von der Arbeit heimkehrende Arbeiter wurden von Kindern weinend gebeten, mit in die Wohnung zu kommen, da der Vater die Mutter töten wolle. Zwei Männer gingen daraufhin schnell entschlossen in die Wohnung hinein, wo tatsächlich ein Mann auf seiner am Boden liegenden Frau kniete und wütend auf sie einschlug. Der Wüterich wurde weggerissen und die Frau, die berbe Schläge mit einem keulenartigen Holzknüttel bekommen hatte, in Sicherheit gebracht. Unterdes hatten sich draußen viele Leute angesammelt, unter die der rote Mensch einen etwa zwei Pfund schweren Hammer warf. Ein Mann wurde davon getroffen und kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Der Thäter wurde schließlich polizeilich abgeführt.

Dresden, 2. Juni. Der Schah von Persien verlieh der Prinzessin Friedrich August von Sachsen in Berlin persönlich den höchsten persischen Orden.

Dresden. Die Steuerreform im Königreich Sachsen wird nun nach mancherlei Schwankungen doch noch zu Stande kommen. Einstimmig hat die erste Kammer in ihrer am 29. Mai abgehaltenen Sitzung die Beschlüsse der vereinigten Ausschüsse der beiden Kammern betreffs der Steuerreform angenommen, die alsdann am nächsten Tage auch die Zustimmung der zweiten Kammer fanden. Bekanntlich umfaßt der Vereinigungsbeschuß folgende Punkte: Einkommensteuerskala in der Fassung der zweiten Kammer mit der Beschränkung der Gültigkeit auf vier Jahre vom 1. Januar 1904 an; Aufrechterhaltung der Grundsteuer und Schuldotationen; Annahme einer Ergänzungsteuer auf das von der Grundsteuer nicht betroffene Vermögen. Von der Ergänzungsteuer bleibt das landwirtschaftliche Betriebskapital frei, mit Ausnahme des in landwirtschaftlichen Nebenbetrieben stehenden Kapitals, ebenso bleibt ein Kapital bis zu 10,000 Mark bei allen anderen Gesetzen von der Ergänzungsteuer befreit. Es kann als selbstverständlich gelten, daß auch die Staatsregierung diese Compromißbeschlüsse gutheißen wird, wie dies schon aus den Erklärungen erhellt, welche die Minister v. Meißel und Dr. Küger in der Sitzung der ersten Kammer zu den Vereinigungsvoorschlägen in der Steuerreformfrage abgaben. Herr von Meißel äußerte hierbei allerdings verschiedene Bedenken, die namentlich der politischen Seite der Steuerreform in Hinblick auf die hiermit zusammenhängende Wahlreformfrage galten, in dessen sieht zu erwarten, daß auch nach dieser Richtung hin die Steuerreform noch einen befriedigenden Abschluß erfahren wird.

Die von ihrem Stiefbruder durch Messerstiche sehr schwer verletzte Jda Harnisch in Augustsburg ist nach Ausspruch der Aerzte doch noch am Leben zu erhalten, während der Thäter von den sich selbst beigebrachten Stich- und Schnittwunden kaum wieder genesen dürfte. Den vorgeschundenen Aufzeichnungen nach scheint sich Bruno Harnisch schon länger mit der Absicht getragen zu haben, seine Schwester, die ihm öfters Vorwürfe wegen seines lieberlichen Lebenswandel gemacht, zu ermorden. Der Thäter hielt seinem Opfer, als er die Mordwaffe führte, den Mund zu, so daß das arme Mädchen am Schreien verhindert war. Als schließlich die Angehörigen, die in der Oberstufe schliefen, durch das Gepolter im Schlafzimmer der Geschwister aufmerksam wurden und herbeieilten, stichtete der Thäter nach dem Hofe und suchte hier seinem Leben durch Messerstiche und schließlich durch das Durchschneiden der Kehle ein Ende zu machen.

Laußa. Vor Kurzem passierte einem hiesigen Gewerbetreibenden auf der Eisenbahnfahrt nach Radeberg folgendes Abenteuer. Derselbe hatte anscheinend in einem Nichtrauchercoupée Platz genommen, in welchem sich auch eine Dame befand, welche sich in sehr entrüsteter Weise über das Rauchen ihres Reifegenossen aussprach. Dieser schien aber seine Savanna nicht wegzulegen zu wollen. Als er kurze Zeit zum Coupeesfenster hinaus sah, nähert sich ihm die Dame von hinten, reißt ihm die Zigarre aus dem Munde und wirft sie zum Fenster hinaus. Das biedere Meisterlein aber kurz entschlossen, nimmt den fetten Moppel der fouragierten Dame her und schmeißt denselben ebenfalls zum Fenster hinaus. Was hierauf folgte, kann man sich lebhaft vorstellen.

Die Höhlenbewohner Lieb und Finger im Gölschthal bei Reichenbach hatten sich

vor einiger Zeit bei einem häuslichen Zwist überworfen, worauf Lieb dem Finger die Mitbenutzung seiner „Wohnung“ verbot. Finger machte sich „selbständig“, indem er einem „brennenden“ Bedürfnis abhalf und in Greiz einen schwungvollen Streichholzhandel gründete. Lieb blieb in seiner „luftigen Villa“ allein, in der nun jetzt ein Brand ausbrach, welchem das ganze „Mobilier“, bestehend aus einem Lager von Laub und Lumpen, zum Opfer fiel. Zum Unglück hat Lieb nicht „versichert“, so daß er ziemlich Mühe haben dürfte, das Logis wieder in Stand zu setzen, falls ihm nicht inzwischen die Polizei eine menschenwürdigere Wohnung anweist.

Kaum hat die Badezeit in fließenden Gewässern begonnen, so treffen auch schon Unglücksnachrichten ein. Am Freitag Nachmittag ertrank im Chemnitzfluß der 14-jährige Spinnereiarbeiter Gleichberg, als er in eine tiefe Stelle geriet. Der junge Mann war des Schwimmens unfähig.

Ein Pferdehändler in Elsterwerda verkaufte an einen Tischlermeister zwei Pferde und ließ sich als Zahlung — 17 Särge geben. Da eine solche Zahl Särge nun für den eigenen Bedarf zu groß ist, handelt er jetzt gleichzeitig mit Pferden und Särgen.

Der Provisor der Viktoria-Apothek in Zwickau, Johann Göbel, hatte es unterlassen, auf die Etiketten zweier Flaschen, welche Bor säure und Karbolsäure enthielten, die notwendige Verdünnung mit Wasser zu vermerken, welche der Arzt vorgeschrieben hatte. Eine Frau Großwig machte mit dem Karbol Umschläge auf offene Beinwunden ihrer 4 1/2 Jahre alten Tochter und verlor diese unter gräßlichen Schmerzen. Eine Barbierfrau half beim Anlegen des Verbandes, und die drei Personen stehen nunmehr unter der Anklage der fahrlässigen Tötung, welche demnächst verhandelt werden soll.

Saupsdorf, 26. Mai. Vorige Nacht entlebte sich der Hausbesitzer G. St., indem er sich mit einem Taschenmesser den Hals durchschlug. Die That dürfte jedenfalls in einem Anfall von Schwermut oder geistiger Unmachtung geschehen sein, da St. allgemein geachtet war und in guten Verhältnissen lebte.

Leitmeritz, 31. Mai. Am Schluß der Sonntag den 25. d. M. stattgefundenen Abendandacht im hiesigen Dom erwähnte der Geistliche auch die für Sonntag den 1. Juni hier angeordnete Einweihung der evangelischen Kirche und forderte alle guten Katholiken auf, sich derselben fern zu halten, im andern Falle sie sich einer Todsünde schuldig machen würden. Des Weiteren erörterte der Geistliche, daß von einer Einweihung keine Rede sein könne, da die aus Preußen und Sachsen importierten Pastoren und Vicare keine Geistlichen seien, weil sie heirateten u. s. w. Das ist echt katholische Unbuddsamkeit.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 2. Juni.

Zum Auftrieb kamen: 3955 Schlachttiere und zwar 835 Rinder, 1084 Schafe, 1555 Schweine und 481 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 32—36, Schlachtgewicht 58—64; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 31—34, Schlachtgewicht 58—62; Bullen: Lebendgewicht 32—35, Schlachtgewicht 58—61; Kälber: Lebendgewicht 43—46, Schlachtgewicht 66—69; Schafe: 63—65 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 47—48, Schlachtgewicht 50—60. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.